

Rückzüchtung erwünscht

Pferde und Menschen leben seit Urzeiten nebeneinander. Sie teilen ihr Leben und beeinflussen sich gegenseitig. Pferde ermöglichten es dem Menschen, weiter und schneller reisen zu können als auf den eigenen Füßen. Im Laufe der Zeit lernte man, die Kraft der Pferde gezielt einzusetzen. Mit dem Pferd konnte man Waren transportieren, den Acker bestellen und weite Strecken zurücklegen. Man konnte Kriege führen und den Feind vom Rücken der Pferde bekämpfen. Nach und nach verschwanden die Pferde als Arbeitstiere – als Freizeitpferde überlebten sie.

Weltweit gibt es eine ganze Reihe von Pferde- und Ponyrassen, die heute in ihrer Existenz bedroht sind. Von ihnen weiß man kaum noch etwas, sie sind gefährdet und stehen oft schon auf der Roten Liste. Aber, wie so oft im Leben, handelt man erst, wenn der Leidensdruck am größten ist. Nur durch die tatkräftige Unterstützung aller, die auf irgendeine Art und Weise mit den alten Pferde- und Ponyrassen verbunden sind, ist eine bleibende Erinnerung an diese Tiere möglich.

Der Friese zum Beispiel konnte gerettet werden und feiert heute ein Comeback.

Der Bestand gilt als gesichert. Doch schon zweimal, nämlich 1896 und 1913, stand er am Rande der Ausrottung. Damals gab es weitweit nur noch drei Hengste und wenige Stuten. Es ist nur dem beherzten Eingreifen einer Hand voll privater Züchter und Halter zu verdanken, dass es heute noch diese wunderbaren „schwarzen Perlen“ gibt.

Im Tierpark Sababurg, einem riesigen Wildpark, nördlich von Kassel gelegen, traf ich die Zoologin Dr. rer. nat. Sandy Rödde, die über Tarpane und Exmoor Ponys einiges zu berichten weiss.

Die Tarpane - Man unterscheidet zwei Arten, den Steppentarpan und den Waldtarpan.

Generell gilt der Tarpan als der Urvater unserer jetzigen Pferde- und Ponyrassen.

Der Steppentarpan ist recht groß, mausgrau mit schwarzer Mähne und Schweif und einem breiten Aalstrich. Er lebte in Waldsteppen und Steppen Südrusslands bis in die 80er Jahre des 19ten Jahrhunderts. Beschrieben

wurde dieses Tier u.a. durch den Naturforscher Peter Simon Pallas, der es im 18. Jahrhundert in der Gegend des Schwarzen Meeres vorgefunden hatte und auch den Namen „Tarpan“ prägte. Der Steppentarpan war etwas größer als der Waldtarpan und verschwand, weil er bei zunehmender Besiedlung seines Lebensraum sich immer häufiger mit Hauspferden paarte. Er wurde gejagt, um eben diese wilden Paarungen zu unterbinden. So starb im Jahre 1879 der letzte frei lebende Tarpan in der südlichen Ukraine. Der Konik ist wahrscheinlich der direkte Nachkomme dieses Tarpans.

Rückzüchtung

In den 1930er Jahren wurden von Heinz Heck im Tierpark Hellabrunn Versuche zur Rückzüchtung des Tarpans gemacht. Das geschah durch Kreuzung von Przewalski-Pferd-Hengsten mit Dülmener Pferden, Koniks und grauen isländischen und gotländischen Ponystuten. In Polen hat Prof. T. Vetulani an der polnischen Akademie der Wissenschaften ab 1920 sehr ursprüngliche Landpferde aus der Nähe von Bilgortaj (Konigs, übersetzt kleines Pferd) eingesetzt, die wahrscheinlich aus Kreuzungen mit den Waldtarpänen hervorgegangen sind, mit dem Ziel, die Ähnlichkeit mit dem Tarpan zu erhalten oder zu erhöhen.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Hälfte dieser Koniks nach Deutschland verschleppt und für die Weiterzucht der „Heckpferde“ (so genannt nach Heinz Heck) verwandt. Ein Teil dieser Tiere gelangte dann nach dem Krieg nach Polen zurück. Auch später sind zum Teil beide Ansätze zur Rückzüchtung zusammen geflossen, so dass es heute viele Tiere gibt, die sowohl Anteile aus den polnischen Anstrengungen als

auch aus den deutschen Versuchen haben. Die Übergänge zwischen Koniks und Tarpanrückzüchtungen sind also fließend.

Das Exmoor-Pony ist ein Überlebender aus vergangenen Jahrtausenden.

Am Ende der letzten Eiszeit lebten in Europa riesige Herden wilder Pferde. Nach und nach wurden die Wildpferde von den Jägern der Steinzeit dezimiert. Nur ganz im Südwesten von England, auf den Hügeln des Exmoores, haben sich bis heute einige Herden nahezu wild lebender Ponys erhalten, die als letzte Nachfahren des eiszeitlichen Wildpferde gelten – die Exmoor Ponys. Das Exmoor ist eine sanfte Hügellandschaft mit Höhen bis 400 m, bedeckt von Farn, Gras und Heide. Mit etwa 1.400 Tieren weltweit gehört das Exmoor-Pony zu den seltensten Pferderassen überhaupt und steht auf der Roten Liste. Etwa 200 Tiere leben noch unter naturnahen Bedingungen im Exmoor, ca. 150 Exemplare in Deutschland. Die größte Herde hierzulande kann man im Tierpark Sababurg im Reinhardswald, nördlich von Kassel, erleben. Sofort fällt ins Auge, dass es sich um keine gewöhnlichen Pferde handelt. Sie zeichnen sich nämlich durch eine Reihe charakteristischer Merkmale aus. Sie haben ein Stockmaß zwischen 116 und 129 cm. Charakteristisch sind die helle Maulpartie, das sogenannte Mehlmaul,



Exmoorhengste Hamlet und Humphrey
Foto: Sandy Rödde

sowie die helle, wulstig hervortretende Augenrandung. Die Fellfarbe variiert von hellbraun bis fast schwarz. Die Bauchseite und die Innenseite der Schenkel sind meist hell. Weiße Abzeichen kommen nicht vor. Der erste schriftliche Hinweis auf die wild lebenden Pferde im Exmoor ist fast tausend Jahre alt. 1086 ließ Wilhelm der Eroberer den Besitz seiner neuen Untertanen im Exmoor erfassen. Diese

von Karin Drewes



Eine Herde „Heckpferde“
Foto: Heike Friedrich

Aufstellung des Domesday Book, ist noch heute erhalten. Darin werden auch die wilden Pferde erwähnt. Wie ursprünglich das Exmoor-Pferd ist, weiss man bis heute nicht so genau. Die Wissenschaft beachtete es bisher kaum. Ein Grund für die Vernachlässigung des Exmoor-Pferdes und anderer sehr ursprünglicher Pferderassen liegt darin, dass man sich überwiegend dem Przewalski-Pferd zugewandt hatte. Nicht jedes Pferd wäre den harten Lebensbedingungen im Exmoor gewachsen. Auf den Flächen, auf denen die halbwilden Herden der Exmoor-Ponys ihr Auskommen finden, fehlt fast überall ein dichter Baumbestand. Das Exmoor-Pony zeichnet sich durch enorme Genügsamkeit und geringe Krankheitsanfälligkeit aus. Ein dichtes Fell und starkes Unterhautfettgewebe schützen es vor Regen, Schnee und Kälte. Es ist für die Robust- und Offenstallhaltung bestens geeignet. Wegen seines freundlichen Charakters, seiner Trittsicherheit und seiner Gelehrigkeit hat sich das Exmoor-Pony als Freizeit- und Sportpferd bewährt, vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Und noch etwas ist erwähnenswert. Exmoor-Ponys eignen sich sehr gut für ganzjährige, extensive Beweidung großflächiger und schutzwürdiger Offenbiotop, insbesondere bei gleichzeitigem Einsatz von Rindern. Schon mehrfach war das Exmoor-Pony in seiner Existenz bedroht. Daher ist es von größter Bedeutung, dieses einmalige Juwel unverändert zu erhalten. Dafür sorgen die Exmoor-Pony Society in England und hierzulande der Tochterverband, die Deutsche Exmoor-Pony-Gesellschaft mit Sitz im Tierpark Sababurg, die uns freundlicherweise das Fotomaterial zur Verfügung stellte.

Aroma-Heu
aus Schleswig-Holstein



Heutrocknung Wildenhorst
24211 Rastorf - Wilkendiak 2
Tel.: 0 43 42 / 76 14 119
www.heuboy.de



Chiropraktik für Pferd & Hund

Dr. med.vet.

Barbara Melle

Fachtierärztin für Chiropraktik (A)

IAVC certified

Bewegungstherapie

Neuraltherapie • Osteopathie

Dorfstr. 52
24257 Pülßen

+49 (0)170 5288468

BMelle@chiro4motion.de
www.chiro4motion.de